

Kapitel 4

Legato-Repetition

Legato = gebundenes Spiel; die Töne werden pausenlos, ohne abzusetzen, aneinander gebunden gespielt.

Repetition = Wiederholung; im Klavierspiel: Denselben Ton mehrmals nacheinander anschlagen.

Legato und Repetition – wie geht das nun zusammen?

Spieler diese 5 Töne langsam im Legato – also ohne abzusetzen –, beobachte deine Finger dabei und höre genau hin, dass sie auch ja kein „Luftloch“ zwischen den einzelnen Tönen zulassen.



Und nun schlage den Ton „c“ fünfmal nacheinander an.



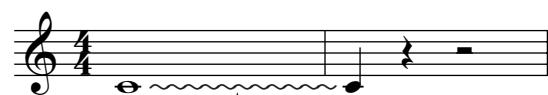
Bei genauer Beobachtung hast du sicher festgestellt, dass zwischen den einzelnen Anschlägen der Ton unterbrochen ist. Das kommt daher, weil die Taste, um den Ton wieder neu anzuschlagen, nach oben kommt. Dabei geht der Dämpfer an die Saite und der Ton klingt nicht mehr.

Und jetzt wird es spannend: Schlag den Ton „c“ an (am besten mit dem Zeigefinger), bleib auf dem Tastengrund stehen und lass die Taste dann sehr langsam nach oben gehen. Hast du gemerkt, dass der Ton fast bis zur Hälfte des Weges nach oben immer noch klingt? Das ist der Moment, den wir ausnutzen, um die Taste gleich wieder anzutippen, noch bevor der Dämpfer die Saite berührt. So kann derselbe Ton, wie beim Legato, zweimal nacheinander angeschlagen werden, ohne dass der Klang zwischen den Tönen unterbrochen wird.

Also: Den Ton anschlagen – Finger bleibt im Tastengrund – ganz kurz antippen – und schon kannst du die Legato-Repetition!

Die kommt sehr oft in der Jazzmusik in verschiedenen melodischen und rhythmischen Kombinationen vor und der Schwung, die swingende Intensität, liegt in dieser Ausführung, die natürlich geübt werden muss.

Hier nun eine Darstellung unter „starker Lupe“:



Den Ton auf dem Tastengrund festhalten, kurz antippen – fertig!

Wie ist dieser Trick nun möglich? Doppelte Auslösung ist das Zauberwort. Was passiert dabei eigentlich? Das Hämmerchen schlägt die Saite an. Während die Taste unten bleibt, wird der Dämpfer von der Saite ferngehalten. Das Hämmerchen geht nach dem Anschlag sofort zur Hälfte zurück und ist damit bereit, den Ton erneut anzuschlagen. Das ist eine ganz tolle Erfindung des französischen Klavierbauers S. Erard, die er im Jahre 1821 machte!

In den PAPAGEIEN-SPIELEN III kannst du die Legato-Repetitionen mit oder ohne Lehrer ausprobieren, in deinem Spiel verfeinern und eventuell weiterführen.

Dazu noch ein wichtiger Hinweis:

Du findest dort in fast jedem Beispiel dieses Rhythmusbild:

Das ist eine Synkope. In der klassischen Musik wird der Mittelwert der Synkope

dieser Ton auf eine leichte Zeit vorverlagert wurde (von der „2“ auf die „1+“). Im Swing dagegen wird der Mittelwert unbetont („nullig“) gespielt

(= leicht wegschwingen). In der triolischen Zählweise (3 Triolen-Achtel auf ein Viertel) sähe das mathematisch kompliziert aus:



Ohne große Rechenkünste veranstalten zu müssen, kann dir folgende „Hilfsmathematik“ helfen. Sie sieht unkompliziert aus, weil die Achtel leicht triolisch umzuwandeln sind:

